

A large, thick, curved graphic element that starts as a black arc on the left and transitions through red and orange to a yellow arc on the right, framing the central text.

# DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des  
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 44, 01. November 2022



**Impressum:**

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.  
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255  
[www.dosb.de](http://www.dosb.de) • [presse@dosb.de](mailto:presse@dosb.de)

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir weisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (\*). Das Gender\* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

## Inhaltsverzeichnis

<b>KOMMENTAR</b> .....	2
Energiekrise bedroht Sportvereine .....	2
<b>PRESSE AKTUELL</b> .....	3
Umfrage: Energiekrise belastet den Sport .....	3
Bewegungs-Zeugnissnote 4- für Kinder in Deutschland .....	4
ANOC-Generalversammlung in Seoul .....	5
<b>AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN</b> .....	6
Deutscher Ruderverband bekommt hauptamtlichen Vorstand .....	6
Dr. Andreas Wagner zum neuen DEU-Präsidenten gewählt .....	7
Wegweisende Beschlüsse für das Jahrzehnt des Handballs .....	7
Aufarbeitung und Frühwarnsystem im Handball auf den Weg gebracht .....	8
Keine Hockey-WM 2026 in Deutschland .....	9
<b>TIPPS UND TERMINE</b> .....	11
Terminübersicht auf <a href="http://www.dosb.de">www.dosb.de</a> .....	11
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden! .....	11
Überblick zu Bundesförderprogrammen für Sportstätten .....	11
Deutsch-japanischer Fachkräfteaustausch .....	12
„Turncrowd“ geht online .....	12
200 Jahre Deutscher Galopp .....	13
Tagung zur Geschichte des Handballsports in Bonn .....	14
„Sport im Archiv?“ - Online-Tagung der DAGS .....	14
Top 50 beim Publikumspreis des Deutschen Engagementpreises 2022 .....	14
<b>AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE</b> .....	16
Yiech Pur Biel: Durch Sport ist alles möglich .....	16
Auszeichnung für Olympic Refuge Foundation und Flüchtlingsteam .....	17
Olympische Spiele bleiben attraktivstes Sportevent der Welt .....	20
<b>HINTERGRUND UND DOKUMENTATION</b> .....	22
Der lange Lauf - Interview mit Edgar Itt .....	22
Die „Magic Box“ wäre ein Segen für alle .....	27
Sportarten und Spiele aus ganz Europa .....	29
NOK-Ehrenmitglied Prof. Dr. Dr. Joachim Weiskopf wird 95 Jahre alt .....	29
Mainzer Sportwissenschaftler Prof. Dr. Heinz Hahmann verstorben .....	30

## KOMMENTAR

### Energiekrise bedroht Sportvereine

Seit mehr als acht Monaten herrscht Krieg in Europa - ausgelöst durch den Völkerrechtsbruch Russlands. Die Ausmaße des Krieges sind uns noch nicht bekannt. Wir alle spüren massive Auswirkungen, die dieser Epochenbruch mit sich bringt - auch unsere 87.000 Sportvereine in Sportdeutschland.

Für die deutschen Sportvereine ist die Energiekrise bedrohlicher als die Corona-Pandemie, dies zeigt unsere bundesweite Sportvereinsbefragung. Alle Sportvereine - egal ob klein oder groß - sind von den Auswirkungen der Energiekrise betroffen. Insbesondere Sportvereine mit eigenen Sportstätten stehen vor enormen finanziellen Herausforderungen.

Die Kosten für Energie steigen immer weiter, ob Gas, Öl oder Strom, der Trend zeigt nur eine Richtung - und zwar steil nach oben. Aktuelle Schätzungen zufolge müssen wir mindestens mit einer Verdreifachung der Gaspreise rechnen. Wie sich diese Kosten in den nächsten Jahren weiterentwickeln, ist noch unklar.

Aber nicht nur die steigenden Kosten treffen unsere Sportvereine. Sie sehen sich schon jetzt mit einem erneuten Mitgliederrückgang, der Nicht-Umsetzung von geplanten Maßnahmen, der Erhöhung der Mitgliedsbeiträge und der Schließung von Sportstätten konfrontiert. Allerdings sind die Sportvereine in Deutschland stark und haben nicht zuletzt während der Pandemie ein enormes Durchhaltevermögen bewiesen. Aber die Reserven sind so gut wie aufgebraucht und spätestens mit den zu erwartenden, deutlich erhöhten Abschlagszahlungen stehen insbesondere die vielen tausend Vereine mit eigenen Sportanlagen vor teilweise existenzbedrohenden finanziellen Belastungen.

Daher benötigt der Sport jetzt Unterstützung auf allen Ebenen. Wenn Bund, Länder und Kommunen nicht einspringen, dann sehen sich Sportvereine gezwungen ihre Mitgliedsbeiträge zu erhöhen. So eine Beitragserhöhung werden sich allerdings nicht alle Vereinsmitglieder leisten können, da die Menschen auch privat von massiven Preissteigerungen betroffen sind.

Wir freuen uns daher sehr über die positiven Signale der Bundesregierung, den Sport im 200-Milliarden-Euro-Rettungsschirm zu berücksichtigen. Auch einige Länder und Kommunen haben bereits ihre Unterstützung für den Sport angekündigt.

Nicht nur die kurzfristige finanzielle Unterstützung ist wichtig, es geht jetzt auch darum eine Zeitenwende in der Gesellschaft, und auch im Sport einzuläuten: Weg von fossilen hin zu regenerativen Energieträgern. Die Erreichung der verbindlichen Klimaschutzziele der Bundesregierung ist nur mittels einer weitgehenden Dekarbonisierung aller Sportanlagen zu erreichen.

Wir stehen erneut vor einer herausfordernden Krise, doch diese Krise birgt auch Gestaltungspotential. Gemeinsam übernehmen wir in dieser schwierigen Situation gesellschaftliche Verantwortung und setzen uns für ein zukunftsfähiges Sportdeutschland ein.

Thomas Weikert

## PRESSE AKTUELL

### Umfrage: Energiekrise belastet den Sport

#### Bundesweite Umfrage verdeutlicht herausfordernde Lage der Sportvereine

(DOSB-PRESSE) Der organisierte Sport in Deutschland trägt als größte Bürgerbewegung des Landes mit seinen rund 87.000 Sportvereinen in erheblichem Maße zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und zur Gesundheit der Bevölkerung bei. Insbesondere nach zwei schwierigen, coronageprägten Jahren, kehren die Menschen wieder vermehrt [in die Vereine zurück](#). Umso bedenklicher sind die Ergebnisse der bundesweiten Umfrage des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und der 16 Landessportbünde (LSB) zur Lage der Vereine in der Energiekrise, an der sich bis zum 23. Oktober 2022 5.696 Sportvereine aus allen Bundesländern beteiligt haben.

Die Umfrage, die vom Institut für Sportstättenentwicklung (ISE) durchgeführt wurde, zeigt, dass mehr als 40% der Vereine starke Auswirkungen durch die Energiekrise erwarten. Dazu gehören u.a. Einschränkung des Trainingsbetriebs, Schließungen einzelner Abteilungen oder Mitglieder-rückgänge. Rund 6% der befragten Vereine fürchten sogar eine akute Existenzbedrohung, also die Auflösung des Vereins. Zum Vergleich: Rückblickend auf die Corona-Pandemie gaben lediglich 26% der Vereine in der aktuellen Umfrage an, dass sie starken Auswirkungen ausgesetzt waren, knapp 2% gaben an, dass sie existenzbedroht gewesen seien.

DOSB-Präsident Thomas Weikert zeigt sich in Anbetracht dieser Ergebnisse besorgt um die Sportvereinslandschaft: „Die Sportvereine in Deutschland sind stark und haben nicht zuletzt während der Pandemie ein enormes Durchhaltevermögen bewiesen. Aber die Reserven sind so gut wie aufgebraucht und spätestens mit den zu erwartenden, deutlich erhöhten Abschlagszahlungen stehen insbesondere die vielen tausend Vereine mit eigenen Sportanlagen vor teilweise existenzbedrohenden finanziellen Belastungen. Dabei ist es gerade jetzt enorm wichtig, dass die Sportvereine gestärkt werden und offen bleiben, damit Menschen dort Gemeinschaft erleben, sich zusammen bewegen und vom schwierigen Alltag ablenken können. Damit die Sportvereine gut durch den Winter kommen, braucht es so schnell wie möglich Hilfe aus der Politik, von Bund und Ländern. Wir gehen davon aus, dass die Sportvereine durch die vorgeschlagenen Maßnahmen der Gaspreiskommission entlastet werden. Zudem sollten sie für den ebenfalls diskutierten Härtefallfonds antragsberechtigt sein. Die Signale, die wir aus der Politik erhalten, stimmen mich positiv, aber jetzt geht es um eine zügige und konkrete Umsetzung.“

#### Energiesparen allein wird nicht reichen

Bereits Anfang September hatte der DOSB seine Mitglieder dazu aufgerufen, im Sport [20% Energie einzusparen](#) und einen entsprechenden [Stufenplan](#) und Leitfaden erstellt. Die aktuellen Zahlen belegen jedoch, dass selbst beim Erreichen des gesteckten Ziels hohe Mehrbelastungen zu erwarten sind.

Michaela Röhrbein, DOSB-Vorständin Sportentwicklung, sieht auch langfristig Handlungsbedarf: „Laut Umfrage heizen mehr als 50% der Vereine mit eigener Sportanlage mit Erdgas. Viele Jahre wurde diese Energieform vom Staat gefördert, ist seit der Energiekrise aber nicht mehr tragbar.“

Spätestens jetzt dürfen die Vereine nicht mehr allein gelassen werden und brauchen Unterstützung bei der Umstellung auf erneuerbare Energien. Die Sportstätten in Deutschland sind zudem dringend sanierungsbedürftig - es müssen umfassende Modernisierungs- und Dekarbonisierungs-Maßnahmen durchgeführt werden. Der Ausbau der erneuerbaren Energien im Sport kann einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele in Deutschland sowie zur Reduzierung der Abhängigkeit von Erdgas leisten. Dies entsprechend zu unterstützen, sollte auch der Politik ein wichtiges Anliegen sein.“

## Sportvereine stärken

Für viele Vereine sind die Auswirkungen der Energiekrise bereits jetzt zu spüren. So gab mehr als ein Viertel der befragten Vereine an, dass sie einen Mitgliederrückgang aufgrund der aktuellen Krise zu verzeichnen haben. In mehr als 5% der Fälle mussten bereits Sportstätten geschlossen werden.

Um anfallende Mehrkosten abzufangen, sähe sich mehr als ein Drittel der Vereine laut Umfrage gezwungen, ihre Mitgliedsbeiträge zu erhöhen, was den Mitgliederrückgang wohl weiter beschleunigen und den Zugang zum Sport insbesondere für Menschen mit geringem Einkommen erschweren würde. Umso dringlicher sind nun finanzielle Hilfen, die sich mehr als 65% der befragten Vereine wünschen.

Auch Unterstützung beim Ehrenamt ist knapp 40% der Vereine in der aktuellen Lage ein wichtiges Anliegen. Hierzu kann das „[ReStart – Sport bewegt Deutschland](#)“-Programm des DOSB, das vom Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) mit 25 Millionen Euro gefördert wird, mit Maßnahmen zur Stärkung des ehrenamtlichen Engagements einen wichtigen Beitrag leisten. Dazu müssen Sportvereine jedoch insgesamt gestärkt werden.

Die ausführlichen Umfrageergebnisse werden im Laufe der nächsten Wochen in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sportstättenentwicklung veröffentlicht.

Infografiken zur freien redaktionellen Verwendung finden Sie hier: [Infografik 1](#), [Infografik 2](#), [Infografik 3](#), [Infografik 4](#), [Infografik 5](#)

## Bewegungs-Zeugnisnote 4- für Kinder in Deutschland

Neue weltweite Untersuchungsergebnisse der „Active Healthy Kids Global Alliance“ (DOSB-PRESSE) Das neue Bewegungs-Zeugnis für Deutschland wurde veröffentlicht. Dabei handelt es sich um eine deutsche Studienauswertung, die gemeinsam von verschiedenen Wissenschaftler\*innen vorgenommen wurde und im Kontext einer internationalen Untersuchung „Active Healthy Kids Global Alliance“ zu sehen ist, die in 57 Ländern die körperliche Aktivität von Kindern und Jugendlichen untersucht hat. Der DOSB und die dsj waren hierbei beratend und unterstützend mit eingebunden.

Insgesamt vergibt die Untersuchung die Note 4- für die körperliche Aktivität und körperliche Fitness von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Damit liegt Deutschland im internationalen Vergleich zwar im Mittelfeld, was jedoch nicht darüber hinwegtäuschen sollte, dass in vielen Punkten dringender Handlungsbedarf besteht. Positiv zu vermerken ist, dass Deutschland

recht gute Noten bei den Rahmenbedingungen bekam, die der organisierte Sport, Schule, Kommune und Umwelt bieten: 60 bis 70 Prozent der Kinder und Jugendlichen treiben regelmäßig Sport in Organisationen, wie beispielsweise einem Verein. Gerade im Grundschulalter sind sehr viele Kinder Mitglied in einem Sportverein. Während der Corona-Pandemie ist das Sporttreiben in Vereinen aufgrund der Lockdowns jedoch deutlich zurückgegangen bzw. stellenweise sogar komplett zum Erliegen gekommen.

Die gesamte Auswertung ist auf der [Website der Technischen Universität München](#) zu finden.

## ANOC-Generalversammlung in Seoul

### Ausschluss von Russland und Belarus auf der Tagesordnung

(DOSB-PRESSE) Die 26. Generalversammlung der Vereinigung der Nationalen Olympischen Komitees (ANOC) fand vom 18. Oktober bis 21. Oktober 2022 im Kongress- und Ausstellungszentrum (COEX) in der südkoreanischen Hauptstadt Seoul statt.

Da DOSB-Präsident Thomas Weikert kurzfristig verhindert war, nahm die Ressortleiterin Internationales Katrin Grafarend die Vertretung des DOSB wahr. Eines der Hauptthemen war die Teilnahme der NOKs aus Russland und Belarus. Das IOC wiederholte seine Position russische und belarussische Athlet\*innen zu suspendieren, Funktionär\*innen jedoch nicht auszuschließen, so dass der russische NOK-Präsident Posdniakow in Präsenz teilnahm. IOC-Präsident Thomas Bach erläuterte in einer umfassenden Rede die Position des IOC. In der Aussprache wurde deutlich, dass die vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) geteilte kritische Haltung unter den NOKs dieser Welt eher eine Minderheitenmeinung ist. Das Hauptargument der Befürworter einer Beendigung der Suspendierung ist, dass Athlet\*innen nicht unter Fehlhandlungen ihrer nationalen Regierung leiden sollten. Der DOSB hat bereits im März 2022 in seiner [Position](#) den Ausschluss russischer und belarussischer Athlet\*innen sowie Funktionär\*innen gefordert.

Abseits dieses Hauptthemas gelang es zahlreiche bilaterale Gespräche u.a. mit den NOKs von Frankreich und USA, zu führen und die internationalen Beziehungen zu pflegen. Deutlich wurde zudem, dass Südkorea einen weiteren Anlauf zu einer Olympiabewerbung vorbereitet. Vier Jahre nach den Winterspielen in Pyeongchang ist die Olympiabegeisterung in der koreanischen Politik ungebrochen.

## AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

### Deutscher Ruderverband bekommt hauptamtlichen Vorstand

Außerordentlicher Rudertag stimmt mit klarer Mehrheit für die Änderung der Satzung (DOSB-PRESSE) Mit einer neuen Satzung und einer neuen Struktur geht der Deutsche Ruderverband in die Zukunft. Beim 66. Außerordentlichen Deutschen Rudertag am Samstag (29. Oktober 2022) in Hannover stimmten die 144 Delegierten dem Vorschlag für ein neues „Grundgesetz“ des DRV zu, das eine Professionalisierung der Verbandsführung ermöglicht. Die neue Struktur mit einem hauptamtlichen Vorstand, der sich um das operative Geschäft kümmert, und einem neu zusammengesetzten Präsidium als Aufsichtsgremium wird ab Ende 2024 wirksam. Bis dahin sind alle Wahlämter festgelegt. Bereits seit dem vorangegangenen Rudertag vor einem Jahr in Schweinfurt wird der Leistungssport im Hauptamt vollverantwortlich geführt.

Bei der Abstimmung über die Neufassung der Satzung wurde die nötige Zwei-Drittel-Mehrheit klar übertroffen. 90,67 Prozent der Stimmen entschieden sich dafür und sorgten nach den vorangegangenen Diskussionen für ein eindeutiges Ergebnis. Mit Nein stimmten 6,15 Prozent, 3,18 Prozent enthielten sich.

DRV-Vorsitzender Moritz Petri sagte zu Beginn des Rudertags, er habe vor seiner Wahl in Schweinfurt ein Grundgerüst vorgestellt - mit einem ehrenamtlichen Aufsichtsgremium, einem hauptamtlichen Vorstand und einer ständigen Konferenz, bestehend aus Vertretern von Landesverbänden und Vereinen. Weitere Gremien wie den Beirat Leistungssport, die Regelkommission und den Länderrat habe seine Vorstellung damals nicht mehr vorgesehen. „Ich gestehe ein, dass das etwas zu radikal war“, sagte der Vorsitzende. Was nun als Satzungsentwurf vorliege, sei das Ergebnis der Arbeit der nach Schweinfurt einberufenen Satzungs-AG, aus vielen Info- und Dialogforen, wo jeder sich einbringen habe können, und vielen Sitzungen mit den Gremien. „Ich bin keineswegs sauer“, betonte Petri, „denn das vorliegende Ergebnis ist Ausdruck einer demokratischen Willensbildung.“ Der Kern seiner Vorstellungen finde sich noch immer in der neuen Satzung: „Die tagtägliche Führung wird in das Hauptamt übergeben mit allen Konsequenzen, das Präsidium zieht sich auf eine Aufsichtsfunktion zurück. Anders ist es heute nicht mehr leistbar. Ich scheitere durch den Zeitmangel seit einem Jahr jeden Tag an meiner Vorstellung von Führung, das ist extrem frustrierend und schwierig.“

Petri nutzte die Gelegenheit, dass der langjährige stellvertretende Vorsitzende Dr. Dag Danzglock wegen einer Sitzung des Historischen Arbeitskreises anwesend war. Petris Vorschlag, ihn aufgrund seiner großen Verdienste um den DRV spontan zum Ehrenmitglied zu wählen, wurde von den Delegierten gerne aufgenommen. „Ich bin gerührt und weiß es sehr zu schätzen“, sagte Danzglock unter langanhaltendem Beifall.

## Dr. Andreas Wagner zum neuen DEU-Präsidenten gewählt

(DOSB-PRESSE) Dr. Andreas Wagner ist am Samstag, 29. Oktober 2022, bei der 33. Außerordentlichen DEU-Mitgliederversammlung in Dortmund zum neuen Präsidenten der Deutschen Eislaufer-Union (DEU) gewählt worden. Der Medienexperte aus Stuttgart tritt die Nachfolge von Dieter Hillebrand an, der 16 Jahre lang an der Spitze der DEU stand.

Seit 2006 hatte Dieter Hillebrand das DEU-Präsidium angeführt. Der Jurist aus Berchtesgaden kandidierte aus Altersgründen nicht mehr für das Amt und übergibt den Verband im neuen Olympiazzyklus an seinen Nachfolger Dr. Andreas Wagner. Der Sportjournalist wurde am Samstag bei der Außerordentlichen Mitgliederversammlung der Deutschen Eislaufer-Union (DEU) im Eissportzentrum Westfalen in Dortmund von den Delegierten der anwesenden Landes-Eissportverbände einstimmig zum neuen Präsidenten gewählt.

Dr. Andreas Wagner wird fortan die Geschicke des Verbandes leiten und seine Erfahrung aus seiner langjährigen Tätigkeit als Führungskraft im Medienbereich einbringen. Als Ziele für die Zukunftsgestaltung des Verbandes wurden unter anderen die Stärkung der Zusammenarbeit mit den Landesverbänden sowie der internen und externen Kommunikation ausgegeben. „Unser Ziel muss sein, mittelfristig wieder Europa- oder Weltmeisterschaften nach Deutschland zu holen“, sagte Dr. Andreas Wagner, nach erfolgter Wahl.

Als Vize-Präsidenten wurden der frühere Eistänzer und DEU-Athleten-Sprecher Daniel Hermann und der Ingenieur und Präsident des Rheinland-Pfälzischen Eis- und Rollsportverbandes Thomas Rücker gewählt. Das neue Präsidium war als dreiköpfiges Team zur Wahl angetreten. Weitere Kandidaten hatten sich nicht zur Wahl gestellt.

Beim ersten Wahlversuch am 10. September in München war die Wahl ohne Ergebnis geblieben. Diesmal konnte ein neu zusammengesetztes Präsidiumsteam die Mitgliederversammlung überzeugen und ein erfolgreiches Ergebnis erzielen.

## Wegweisende Beschlüsse für das Jahrzehnt des Handballs

Bundesrat beschließt in Leipzig Steigerung der Mitgliedsbeiträge und Quotenregelung  
(DOSB-PRESSE) Der deutsche Handball geht mit wegweisenden Entscheidungen gestärkt ins weitere Jahrzehnt des Handballs. An Sonntag (30.10.2022) beschloss der Bundesrat des Deutschen Handballbundes mit großer Mehrheit, dass die Mitgliedsbeiträge der Landesverbände steigen werden. Derzeit zahlen die Landesverbände insgesamt 650.000 Euro an den DHB, 2024 sollen dies 950.000 Euro und 2025 schließlich 1.050.000 Euro. Zudem werden die Gremien des Handballs künftig diverser aufgestellt sein.

„Das Votum des Bundesrates ist Vertrauensbeweis und Auftrag zugleich. Mit Blick auf die weiter spürbaren Folgen der Corona-Pandemie und der hinzugekommenen Energiekrise haben wir für 2023 komplett auf eine Erhöhung verzichtet. Diese kommt angesichts schwieriger Zeiten erst 2024“, sagt DHB-Präsident Andreas Michelmann. „In der ‚Perspektive 2030 - Jahrzehnt des Handballs‘ haben wir ambitionierte Ziele für den Handball definiert, damit unser Sport weiter an gesellschaftlicher Relevanz gewinnt. Die zusätzlichen Mittel werden wir konsequent in Projekte der Mitglieder- und Leistungssportentwicklung investieren. Im Leistungssport geht es um den

männlichen und weiblichen Nachwuchs sowie insbesondere um die vorgesehenen Stützpunkte für Frauen. Dafür brauchen wir systematische und regelmäßige, also planbare Einnahmen. Ein angemessener Mitgliedsbeitrag ist für uns wie auch für jeden Verein eine solche regelmäßige Einnahme.“

Beim Deutschen Handballbund kommt bisher aus den Landesverbänden pro Mitglied und Jahr etwa ein Euro an. „Damit stehen wir im Vergleich zu allen anderen Spitzensportverbänden im letzten Zehntel der Tabelle. Auch im Vergleich zu internationalen Verbänden hinken wir hier hinterher“, sagt Michelmann: „Um es klar zu sagen: Auch wenn wir die Vermarktungserlöse in den letzten Jahren verdoppeln konnten, baut die Zukunft des Handballs auf verlässlichen und angemessenen Mitgliedsbeiträgen auf. Ich habe Verständnis für die Nöte an der Basis angesichts der überall steigenden Kosten. Aber wir müssen handlungsfähig bleiben, um die Zukunft des Handballs weiter in die Hand nehmen zu können.“

Weiterer großer Schritt im Jahrzehnt des Handballs: Die Gremien des Deutschen Handballbundes und der Landesverbände werden diverser, denn der deutsche Handball strebt eine Erhöhung des Anteils der weiblichen und jungen Gremienmitglieder an. Dazu hat sich der Bundesrat gemeinschaftlich das Ziel gesetzt, dass der DHB und seine Landesverbände respektive die Förderregionen, ihre Präsidien, Ausschüsse und Kommissionen ab 2025 mit mindestens zwei Geschlechtern und mindestens einer Person unter 34 Jahren (zum Zeitpunkt der Wahl) zu besetzen.

„Mit diesem Beschluss haben wir einen ersten Schritt in die richtige Richtung geschafft“, sagt Dr. Verena Svensson, Vorsitzende der Gleichstellungskommission und DHB-Vizepräsidentin. „Es herrscht Einigkeit, dass wir gefordert sind, uns hin zu mehr Diversität entwickeln. Dazu müssen in den kommenden Jahren noch weitere Schritte folgen.“

Sofern für die praktische Umsetzung Anpassungen der Satzungen und Ordnungen notwendig sind, verpflichten sich DHB und Landesverbände, zur Vorbereitung entsprechende Änderungsanträge in den Verbänden einzubringen. Zudem unterstützt der Deutsche Handballbund die Landesverbände bei der Umsetzung dieser herausfordernden Aufgabe.

## Aufarbeitung und Frühwarnsystem im Handball auf den Weg gebracht

### Externe und unabhängige Kommission soll Fälle von Gewalt aufarbeiten

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Handballbund nimmt die Vorwürfe gegen den Handballtrainer André Fuhr zum Anlass, einen Aufarbeitungsprozess auf den Weg zu bringen. Dieser soll von einer interdisziplinären, externen und unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung und Prävention geleitet werden. Für diese berief das DHB-Präsidium bei seiner turnusmäßigen Sitzung am Freitag in Leipzig erste Personen, namentlich Prof. Dr. Carmen Borggrefe, Prof. Dr. Christian Pfeiffer und Benny Barth, die den Blick auf das Geschehene richten und vor allem Impulse für eine verbesserte Prävention geben sollen.

„Der grundlegenden Aufarbeitung muss sich der gesamte Handball stellen, aber es geht auch um Lehren für künftiges Handeln“, sagt Andreas Michelmann, Präsident des Deutschen Handballbundes. „Wir sind verantwortlich für die uns anvertrauten Spielerinnen und Spieler, müssen aber

auch klar erkennen, wo wir Hilfe benötigen, um den an uns gestellten Ansprüchen gerecht zu werden. Deshalb handeln wir. Mit den nun berufenen Personen haben wir in ihren jeweiligen Fachgebieten Spitzenkräfte gewonnen, die eine auch nach vorn gerichtete Aufarbeitung aus verschiedenen Blickwinkeln ermöglichen. Wir betreten damit auch als Verband Neuland. Die spontanen Zusagen sind ein Beleg für die große Relevanz dieser Aufgabe.“

Insbesondere erhofft sich der DHB von der Kommission Erkenntnisse, welche Umfelder gewaltanfällig sind und wie Strukturen im Sinne einer bestmöglichen Prävention und eines Frühwarnsystems weiterentwickelt werden können.

## Keine Hockey-WM 2026 in Deutschland

DHB zieht Interesse an der Bewerbung zur Ausrichtung der Feldhockey-WM zurück (DOSB-PRESSE) Der Deutsche Hockey-Bund (DHB) wird kein Angebot für die Austragung der Hockey-Weltmeisterschaft 2026 abgeben. Diese Entscheidung ist dem deutschen Dachverband für den Hockeysport nach einer ursprünglichen Interessenbekundung im Frühjahr dieses Jahres denkbar schwergefallen. Sie musste aber konsequent nach intensiver Analyse der Rahmenbedingungen getroffen werden.

„Wir haben in den letzten Monaten intensiv an der Planung einer Bewerbung für die Hockey-Weltmeisterschaft 2026 gearbeitet. Die Gespräche mit Partnern und beteiligten Stakeholdern, dem BMI, den Ländern, den Städten, dem DOSB und dem internationalen Welthockeyverband (FIH) waren sehr vertrauensvoll und zielgerichtet. Leider ist die Gesamtsituation so, dass wir die Bewerbung zum jetzigen Zeitpunkt nicht weiterverfolgen können. Wir haben den Internationalen Welthockeyverband über unseren Rückzug informiert“, sagt Carola Morgenstern-Meyer, Präsidentin des DHB.

Nach detaillierter und intensiver Auswertung der Planung durch den Vorstand und die Event-Leitung wurde festgestellt, dass das wirtschaftliche Risiko auf Basis der bisherigen Gespräche mit den Stakeholdern und aufgrund der Anforderungen des Weltverbandes zu groß ist. Eine Bewerbung mit vielen offenen Punkten ist zum jetzigen Zeitpunkt, auch unter Berücksichtigung der geopolitischen Gegebenheiten, für den DHB nicht vertretbar.

Die Gespräche mit den Partnern und Stakeholdern der letzten Monate haben aber auch gezeigt, dass ein solcher Bewerbungsprozess, der den höher werdenden Anforderungen an eine hochwertige und nachhaltige Eventorganisation für eine internationale Großveranstaltung gerecht werden soll sowie eine erfolgreiche Bewerbung und Durchführung einer Feldhockey-WM sicherstellt, einer längerfristigen Planung unter Einbezug aller Partner bedarf.

In diesem Sinne ist der DHB in den gemeinsamen Gesprächen mit der Politik, dem DOSB und der FIH so verblieben, dass der Verband die durch die Ausrichtung der Feld-EM 2023 und weiterer zukünftiger internationaler Hockeyevents erworbenen Erfahrungen im Bereich der Eventorganisation nicht nur für sich nutzen wird, sondern auch offen ist in Partnerschaft mit dem DOSB und der öffentlichen Hand bei der Bewerbung, Planung und operativen Umsetzung von internationalen Sportgroßveranstaltungen zum Beispiel im Rahmen der jüngst durch den Bund verabschiedeten „Nationalen Strategie Sportgroßveranstaltungen“ zusammenzuarbeiten.



„Wir haben noch weitere Events in der Pipeline, aber werden unseren Fokus nun wieder auf die Feld-EM 2023 im eigenen Land legen. Parallel möchten wir in regelmäßigem und weiterhin sehr gutem Austausch mit allen Stakeholdern bleiben und gemeinsam daran arbeiten, damit sich Deutschland zukünftig als bestes Ausrichterland für eine Hockey-Weltmeisterschaft qualifiziert“, so Niclas Thiel, kaufmännischer Geschäftsführer des DHB.

## TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf [www.dosb.de](http://www.dosb.de)

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer\*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

### Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage [www.dosb.de](http://www.dosb.de) ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

### Überblick zu Bundesförderprogrammen für Sportstätten

#### Förderung und Finanzierung von Sportstätten und Sporträumen

(DOSB-PRESSE) Eine Zusammenstellung der Bundesförderprogramme für Sportstätten und Sporträume im Jahr 2022 gibt die Situation der Fördermöglichkeiten in Deutschland auf einen Blick wieder.

Das Ressort „Sportstätten, Umwelt und Nachhaltigkeit“ des DOSB hat seine Überblickstabelle zur Förderung und Finanzierung von Sportstätten und Sporträumen aktualisiert und zum Download bereitgestellt.

„Diese aktualisierte Überblicksdarstellung für das Jahr 2022 erleichtert die Suche nach geeigneten Förderquellen für entsprechende Maßnahmen und bietet umfassende Informationen zu den einzelnen Programmen. Zu jedem Förderprogramm wurden Kurzfassungen zusammengestellt, die u.a. Informationen zu Förderschwerpunkten, Antragsberechtigten und Förderhöhe sowie zuständigen Ansprechpartnern enthalten“, so Christian Siegel, Ressortleiter Sportstätten, Umwelt und Nachhaltigkeit im DOSB. Die ausführliche Beschreibung sowie Richtlinien und Antragsformulare können dann auf den einzelnen Programmseiten heruntergeladen werden.

Der [Überblick über Bundesförderprogramme für Sportstätten und Sporträume](#) wird in regelmäßigen Abständen aktualisiert und ggf. erweitert.

## Deutsch-japanischer Fachkräfteaustausch

Anmeldung für das hybride Format noch bis 4. November möglich

(DOSB-PRESSE) Der diesjährige deutsch-japanischer Fachkräfteaustausch findet im hybriden Format am 19. und 20. November 2022 in Frankfurt am Main statt. Das Treffen der Gruppe aus Deutschland findet in Frankfurt am Main und der Austausch mit den japanischen Fachkräften der japanischen Sportjugend erfolgt von dort in digitaler Form.

Das diesjährige Studienthema ist „Sport und SDGs - Was der Sport für die friedliche Gesellschaft beitragen kann“. Zuerst erfahren die Teilnehmer\*innen mehr über das Thema und welche Maßnahmen es dazu in den beiden Partnerländern gibt. Anschließend gibt es Zeit, mit den Fachkräften aus beiden Ländern darüber zu diskutieren und sich auszutauschen.

Im Mittelpunkt stehen die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs). Da es sich um globale Ziele handelt, ist es wichtig, die Ziele aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten und einzuordnen. Dies kann in einer bilateralen Auseinandersetzung mit dem Thema erfolgen. Sport hat für viele der Bereiche enormes Potenzial - er spricht eine universale Sprache, fördert ein friedliches Miteinander, stärkt Mädchen und Frauen und unterstützt einen gesunden Lebensstil. Egal ob auf nationaler oder internationaler Ebene, ob beim Team- oder beim Individualsport, ob beim Thema Umwelt oder Frieden - Sport hat das Potenzial, viele dieser Ziele zu fördern und zu vermitteln.

Die Teilnehmer\*innen dieses Fachkräfteaustausches sollten, Fachkräfte im Bereich des Jugendsports, zukünftige Gruppenleiter\*in oder Betreuer\*in des Simultanaustausches sein oder Interessierte am [Simultanaustausch](#) sein.

Der Fachkräfteaustausch findet in in Hoffmans Höfe, Heinrich-Hoffmann-Straße 3, 60528 Frankfurt am Main statt. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Alle weiteren Informationen können dem Programm entnommen werden. Die Anmeldung ist bis 4. November 2022 über die [dsj-Eventseite](#) möglich.

## „Turncrowd“ geht online

DTB launcht Crowdfunding-Plattform für Projekte im Turnsport

(DOSB-PRESSE) In Zusammenarbeit mit Fairplaid, Deutschlands größter Crowdfunding-Förderplattform für den Sport, hat der Deutsche Turner-Bund (DTB) mit der „Turncrowd“ eine Plattform für seine Vereine und Organisationen geschaffen, um Turn-Projekte mit Hilfe von Unterstützer\*innen zu realisieren.

Egal ob Trainingsmaterial, Wettkampf-Teilnahme, Aufstieg, Trainingslager oder Sportstättenbau - mittels einer selbst gestalteten Projektseite können Vereine, Verbände, Athletinnen und Athleten ihre Fans, Freunde sowie Wirtschaftspartner erreichen und motivieren, das eigene Turnprojekt finanziell zu unterstützen. Die möglichen Unterstützer\*innen können dabei innerhalb eines festgelegten Zeitraums einem freien Betrag für das Projekt spenden oder ggfs. eine vom Projekt-Initiator bzw. von den Partnern angebotene Prämie auswählen.

„Mit der Turncrowd haben wir nun ein sehr gutes Tool an der Hand, mit dem wir Projekte und Themen unterstützen können, für die es anderweitig keine Förderung oder kein Budget gibt. Ich wünsche mir, dass vor allem die Vereine des DTB die Chance nutzen und auf ihre Anliegen aufmerksam machen und so Projekte im Sinne des Sports realisieren können“, erklärte DTB-Generalsekretär Kalle Zinnkann.

### Aktuelles Projekt - ukrainische Trampolinturner und -turnerinnen

Mit Hilfe des Crowdfundings von Fairplaid konnten bereits mehrere verschiedene Turnprojekte erfolgreich umgesetzt werden. Nun bietet der DTB gemeinsam mit Fairplaid ein Dach, um bundesweit Unterstützung für die Turn- und Sportvereine des DTB zu erlangen. Aktuell hält sich die ukrainische Trampolin-Nationalmannschaft an den Stützpunkten des DTB in Bad Kreuznach und in Hannover auf. Das Nationalteam ist kriegsbedingt dringend auf Trainingsmöglichkeiten angewiesen. Um das weitere Leben in Deutschland und das tägliche Training in Vorbereitung auf die WM im November zu finanzieren und Kosten zu decken, sind Spenden unabdingbar.

Unterstützung beim Evaluieren der Projektidee, Anlegen der Projektseite und der Crowdfunding-Kampagne gibt es von Seiten der FAIRPLAID-Expert\*innen.

[Hier geht's zur Turncrowd des DTB bei Fairplaid](#)  
[Das Projekt für die ukrainische Trampolin-Nationalmannschaft](#)

## 200 Jahre Deutscher Galopp

Ausstellung im Deutschen Sport & Olympia Museum vom 1. bis 13. November 2022

(DOSB-PRESSE) Das Deutsche Sport & Olympia Museum präsentiert aus gegebenem Anlass eine Ausstellung zur Geschichte des Galopprennsports in Deutschland. Diese Ausstellung beschreibt die wichtigsten Meilensteine der Sportart, deren Rennveranstaltungen sich vielerorts zu großen sportlichen und gesellschaftlichen Events entwickelten. Mit Stars und Sternchen auf zwei und auf vier Beinen sowie mit ausgewählten Trophäen, berühmten Jockeydressen, Sätteln und vielem mehr aus der Welt des Galopprennsports. Eines der Highlights stellt der Ehrenpreis zum Sieg im Prix de l'Arc de Triomphe von Torquator Tasso aus dem Jahr 2021 dar.

Ein Teil der Sonderausstellung beschäftigt sich zudem speziell mit dem Kölner Renn-Verein 1897 e.V., der in diesem Jahr sein 125-jähriges Jubiläum feiert. Passend zum Kölner Jubiläum wird an viele Persönlichkeiten erinnert, die den Galopprennsport in oder von Köln aus geprägt haben, wie zum Beispiel die Jockey- und Trainerlegende Hein Bollow.

Der Besuch der Sonderausstellung ist im Eintrittspreis enthalten.

Weitere Informationen sowie Meilensteine der 200-jährigen Geschichte des deutschen Galopprennsports finden Sie unter [200jahre.deutscher-galopp.de](https://200jahre.deutscher-galopp.de).

## Tagung zur Geschichte des Handballsports in Bonn

### Vorträge aus Wissenschaft und Praxis

(DOSB-PRESSE) Unter dem Motto „Kleine Tore, große Sprünge? - Der Handballsport in Rheinland und Westfalen 1917-2022“ findet am Montag, dem 14. November (Beginn 17.30 Uhr) und am Dienstag, dem 15. November (Beginn 8.30 Uhr), in Bonn eine Fachtagung zur Geschichte bzw. Entwicklung des Handballsports statt, zu der nicht nur Handballinteressierte eingeladen sind. Mit Blick auf die anstehenden Großereignisse im Handball in den nächsten Jahren in der Rhein-Ruhr-Metropole (u.a. Europameisterschaft 2024) lädt der Landschaftsverband Rheinland in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum Minden und dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe zu dieser Veranstaltung im Universitätsclub Bonn ein. Mit Vorträgen aus Wissenschaft und Praxis sollen besonders folgende drei Themenfelder beleuchtet werden: die soziokulturellen Ursprünge des Handballspiels in den Gründungsjahrzehnten, die Auswirkungen der politischen Systemwechsel sowie die Entwicklung der Sportart nach 1945, als es zunehmend vom Großfeld draußen in die Halle drinnen ging.

Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos; Anmeldungen sind noch bis zum 7. November 2022 per E-Mail möglich über [rheinische-geschichte@lvr.de](mailto:rheinische-geschichte@lvr.de).

[Das komplette Programm mit weiteren Informationen](#)

## „Sport im Archiv?“ - Online-Tagung der DAGS

### Grundlagen zur Einrichtung und Pflege von Archiven

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft von Sportmuseen, Sportarchiven und Sportsammlungen (DAGS) veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Verband deutscher Archivarinnen und Archivare (VdA) eine zweistündige Online-Fortbildung mit dem Thema „Sport im Archiv? Zur Überlieferung von sportbezogenem Archiv- und Sammlungsgut“. In diesem Seminar geht es vornehmlich darum, sporthistorisch Interessierte in die Grundlagen zur Einrichtung und Pflege von Archiven (z.B. in einem Sportverein oder Sportverband) einzuführen. Als Dozent konnte Markus Friedrich, stellvertretender Vorsitzender der DAGS, gewonnen werden, der zugleich das Sportarchiv im Landesarchiv Baden-Württemberg in Stuttgart betreut.

Die Online-Fortbildung findet am Mittwoch, dem 16. November 2022 von 13.00 bis 15.00 Uhr statt. [Weitere Informationen mit Anmeldung](#)

## Top 50 beim Publikumspreis des Deutschen Engagementpreises 2022

### Preisträger\*innen werden am 1. Dezember in Berlin ausgezeichnet

(DOSB-PRESSE) Die Abstimmung über den Publikumspreis des Deutschen Engagementpreises ist entschieden! Die Bürger\*innen haben ihre Favorit\*innen gewählt: Aus Bayern sind in diesem Jahr elf Nominierende in den Top 50 der Abstimmung über den Publikumspreis. Acht Nominierende aus Nordrhein-Westfalen und jeweils fünf Nominierende aus Niedersachsen und Rheinland-Pfalz haben es ebenfalls unter die Top 50 geschafft.

Alle 50 Bestplatzierten der Abstimmung sind ab sofort unter [www.deutscher-engagementpreis.de/publikumspreis](http://www.deutscher-engagementpreis.de/publikumspreis) veröffentlicht. Sie gewinnen die Teilnahme an einem gemeinsamen Weiterbildungsseminar zu Öffentlichkeitsarbeit und gutem Projektmanagement in Berlin.

Bei der Abstimmung über den Publikumspreis wurden insgesamt 127.602 Stimmen abgegeben. „Mit mehr Stimmen als je zuvor haben viele Menschen damit den Engagierten aus ganz Deutschland ihre Wertschätzung und Anerkennung ausgedrückt. Das ist großartig und dafür danken wir allen, die aktiv mitgemacht haben“, betont Ulla Kux, Leiterin des Deutschen Engagementpreises. Der Publikumspreis ist mit 10.000 Euro dotiert.

Die Preisträger\*innen werden am 1. Dezember bei der festlichen Preisverleihung in Berlin bekannt gegeben und ausgezeichnet. Diese wird per Live-Stream u.a. auf [www.deutscher-engagementpreis.de](http://www.deutscher-engagementpreis.de) und Partnerwebsites übertragen.

**Deutscher Engagementpreis ist offizieller Unterstützer der ARD-Themenwoche**

Vom 6. bis 12. November 2022 zeigt die ARD-Themenwoche „Wir gesucht! Was hält uns zusammen?“ Projekte, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Der Deutsche Engagementpreis ist offizieller Unterstützer der ARD-Themenwoche. Die Nominierten des Deutschen Engagementpreises können sich auf der ARD-Deutschlandkarte unter [Themenwoche.ard.de](http://Themenwoche.ard.de) eintragen und ihr Projekt sichtbar machen.

## AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

### Yiech Pur Biel: Durch Sport ist alles möglich

Zur Auszeichnung der Olympic Refuge Foundation und des IOC-Flüchtlingsteam (DOSB-PRESSE) Am Freitag (28.10.2022) wurden die Olympic Refuge Foundation (ORF) und das IOC-Flüchtlingsteam bei einer Zeremonie in Oviedo, Spanien, mit dem Prinzessin-von-Asturien-Preis für Sport 2022 geehrt.

Yiech Pur Biel - Mitglied des allerersten IOC-Flüchtlingsteams bei den Olympischen Spielen Rio 2016 und seit 2022 der erste Flüchtling, der zum IOC-Mitglied gewählt wurde - reflektiert diese historische Anerkennung für die Kraft des Sports bei der Unterstützung von Millionen von Vertriebenen auf der ganzen Welt und beschreibt seinen eigenen Weg:

Es gibt bislang nur zwei Momente in meinem Leben, in denen ich geweint habe: der eine, als mich meine Mutter verließ und der andere, als ich die Nachricht erhielt, ins allererste IOC-Flüchtlingsteam aufgenommen worden zu sein. Als ich mit meinen Teamkollegen zur Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele Rio 2016 ins Olympiastadion kam, war das ein einschneidender Moment für mich. Ein Moment, den ich nie vergessen werde. Ich habe noch immer die uns zujubelnde Menschenmenge im Ohr. In diesem Moment dachte ich an all die anderen Flüchtlinge in Kakuma/Kenia und an meine Familie. Ich dachte kurz darüber nach, was ich alles durchgemacht hatte, um hierher zu kommen, und über die Botschaft, die wir in diesem Moment an die Menschen in aller Welt sendeten.

In Rio 2016 waren wir Botschafter der Hoffnung und zeigten, dass alles möglich ist. Wenn das IOC-Flüchtlingsteam und die Olympic Refuge Foundation am heutigen Tag den Prinzessin-von-Asturien-Preis für Sport erhalten, ist das nun der Beweis dafür, dass diese Botschaft angekommen ist. Als ich von meiner Mutter getrennt wurde, war ich nicht sicher, ob ich sie jemals wiedersehen würde. Ich wusste nicht, ob sie noch lebte. In Rio hat mich das IOC mit meiner Familie wieder zusammengeführt. Als Olympiateilnehmer sprach ich zum ersten Mal wieder mit meiner leiblichen Mutter, die ich zum letzten Mal gesehen hatte, als ich zehn Jahre alt war. Das ist die Kraft des Sports. Das ist der Wert der Olympischen Bewegung.

In Rio haben wir der Welt gezeigt, dass wir als Flüchtlinge alles erreichen können. Ein Flüchtling zu sein, ist nicht das Ende. Für mich war es, mit dem IOC an meiner Seite, der Beginn einer neuen Reise.

Nach meiner Rückkehr aus Rio 2016, wo ich über die 800 Meter gestartet war, half mir das IOC, mich als Student am Iowa Central Community College in den USA einzuschreiben. Danach wurde ich zum Goodwill-Botschafter des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UNHCR) ernannt und vom IOC als Teamleiter der IOC-Flüchtlingsmannschaft für Tokio 2020 berufen. Ich konnte mehr Menschen als jemals zuvor zeigen, dass es keine Schande ist, ein Flüchtling zu sein, dass alles möglich ist.

Durch meine Wahl zum IOC-Mitglied und zum Vorstandsmitglied der Olympic Refuge Foundation gibt mir das IOC die Möglichkeit, auf die Konflikte in der Welt aufmerksam zu machen. Es bietet mir eine unverzichtbare Plattform, um für und mit meinen Mit-Flüchtlingen zu sprechen.

Im Jahr 2005, als ich gerade 10 Jahre alt war, kamen Regierungstruppen in mein Dorf, mitten im Konflikt im Südsudan. Das war ein einschneidendes Erlebnis, aber ich gehörte zu den Glücklichen. Ich konnte mit meiner Mutter und meinem Bruder fliehen. Wir verbrachten drei Tage im Busch und aßen nur Obst, bevor wir von den Vereinten Nationen gerettet wurden und in Kenia Zuflucht fanden. Dort begann ich mit dem Laufen und spürte zum ersten Mal die Kraft des Sports, Menschen zu vereinen.

Mit Unterstützung der Olympic Refuge Foundation - die vom IOC gegründet wurde - kehrte ich vor kurzem in das Flüchtlingslager in Kakuma zurück. Ich habe meine Familie besucht und mich dafür eingesetzt, dass sich Flüchtlinge durch Sport dazugehörig fühlen und ihre Zukunft selbst gestalten können. Dank der Stiftung, die sich zum Ziel gesetzt hat, bis 2024 einer Million junger und von Vertreibung betroffener Menschen den Zugang zu Sport in einem sicheren Umfeld zu ermöglichen, kann ich nun denjenigen etwas zurückgeben, die mich auf meiner Reise inspiriert haben.

Im Namen aller Flüchtlinge auf der ganzen Welt danke ich der Prinzessin-von-Asturien-Stiftung für diese historische Anerkennung. Es gibt kein besseres Mittel als den Sport, um Menschen zu vereinen. Im Lager von Kakuma habe ich gesehen, wie Freundschaften zwischen 19 verschiedenen Nationalitäten entstanden sind. Und das alles durch die Kraft des Sports. Im friedlichen Wettstreit traten wir dann in Rio 2016 und Tokio 2020 gegeneinander an. Man weiß nie, was die Zukunft bringt. Aber jeder könnte ein Flüchtling sein, und jeder kann auch träumen und seine Träume verwirklichen.

## Auszeichnung für Olympic Refuge Foundation und Flüchtlingsteam

Olympic Refuge Foundation und IOC-Flüchtlingsteam erhalten Prinzessin-von-Asturien-Preis für Sport 2022

(DOSB-PRESSE) Die [Olympic Refuge Foundation \(ORF\)](#) und das IOC-Flüchtlingsteam sind am vergangenen Freitag (28. Oktober) mit dem Prinzessin-von-Asturien-Preis 2022 für Sport von der Prinzessin-von-Asturien-Stiftung ausgezeichnet worden. Der Preis wurde von Ihrer Königlichen Hoheit Leonor, der Prinzessin von Asturien, an IOC-Präsident Thomas Bach überreicht. Der IOC-Präsident wurde dabei von zwei Mitgliedern des IOC-Flüchtlingsteams, Boxer [Eldric Sella](#) und Radsportlerin [Masomah Ali Zada](#), begleitet, die beide an den Olympischen Spielen in Tokio 2020 teilgenommen haben.

Die Preisverleihung im beeindruckenden Campoamor-Theater im spanischen Oviedo wurde geleitet von Ihren Majestäten, dem König und der Königin von Spanien, in Begleitung Ihrer Königlichen Hoheiten Leonor, der Prinzessin von Asturien, und Infanta Sofia.

„Die Olympic Refuge Foundation und das Flüchtlingsteam erinnern uns daran, dass Sport, Wettkämpfe im Hochleistungssport und die Olympische Bewegung auch dazu dienen, an die harte Realität, in der so viele Menschen auf der Welt leben, zu erinnern, sie zu reflektieren und - soweit wie möglich - zu lindern“, sagte Seine Majestät der König von Spanien.

Er fuhr fort: „Das Wort Flüchtling gehört zu den Begriffen, die bei den Zuhörern tiefe Verzweiflung hervorrufen. Denn die Flüchtlinge der Welt haben alles verloren, sie sind gezwungen, ihre

Heimat, ihre Länder zu verlassen, aus Gründen, die sie nicht beeinflussen können. Dies geschieht immer unter dramatischen Umständen, die sogar ihr Leben gefährden. Wir sind aufgerufen, solidarisch zu sein, damit sie ihre persönlichen Ziele verfolgen können. Das ist es, was die Stiftung und das Flüchtlingssteam tun. Sie unterstützen Athleten aus verschiedenen Ländern der Welt, damit sie ihre Aktivitäten unter angemessenen Bedingungen wieder aufnehmen und an sportlichen Wettkämpfen teilnehmen können. Wir wünschen Eldric Sella und Masomah Ali Zada, die heute Nachmittag bei uns sind, viel Erfolg und ermutigen sie, weiter für ihre Träume zu kämpfen. Und wir danken dem Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, Thomas Bach, für seine Unterstützung, Führung und Energie.“

Ihre Königliche Hoheit Leonor sagte: „Auch mir liegt am Herzen und ich bin sehr besorgt darüber, dass Sportler nicht trainieren oder ihre Karriere nicht fortsetzen können, weil sie gezwungen wurden, aus ihrem Land zu fliehen. Deshalb ist es eine großartige Initiative, dass dank des Flüchtlingsteams und der Olympic Refuge Foundation Athleten in solch einer Situation seit einigen Jahren die Möglichkeit haben, weiterzumachen, um an den Olympischen Spielen teilzunehmen.“

Weiter erklärte sie: „Wir jungen Menschen sind uns bewusst, dass die derzeitige Situation nicht einfach ist, dass sich die Welt verändert hat und weiter verändert. Der beste Weg um voranzukommen besteht darin, den Enthusiasmus für das Lernen aufrechtzuerhalten, uns mit Verantwortung und Fähigkeit zu Anstrengung auszustatten und von denen zu lernen, die man kennt, die ihre Sache tadellos machen, oft im Stillen. Aus diesem Grund geben uns Tage wie heute das Gefühl, dass sich die Dinge immer zum Besseren wenden können, wenn wir von den herausragenden Leistungen unserer Preisträger hören, sie bewundern und anerkennen.“

Mit der Auszeichnung wurden die Möglichkeiten gewürdigt, die die ORF und das IOC-Flüchtlingssteam jungen Vertriebenen auf der ganzen Welt bieten, um sich mit Hilfe von Sport in allen Bereichen ihres Lebens zu entfalten.

„Die höchsten Werte des Sports“

Die Jury - unter Vorsitz des zweimaligen spanischen Weltmeisters im Marathonlauf, Abel Antón - hob hervor, dass die Flüchtlingsinitiativen des IOC „Sportlern in Konfliktgebieten und an Orten, an denen die Menschenrechte verletzt werden und sie daran hindern, ihre sportlichen und persönlichen Aktivitäten auszuüben, eine Chance bieten“.

Die Jury hob außerdem hervor, dass das IOC-Flüchtlingssteam „die höchsten Werte des Sports wie Integration, Bildung, Solidarität und Menschlichkeit miteinander verbindet und eine Botschaft der Hoffnung für die Welt ist“.

IOC-Präsident Thomas Bach sagte: „Wir fühlen uns sehr geehrt und sind voller Demut, dass wir heute Abend in dieser beeindruckenden, traditionellen Zeremonie den Prinzessin-von-Asturien-Preis für Sport erhalten haben. Als wir die Flüchtlingskrise im Jahr 2015 sahen, dachte ich, dass es unter den Flüchtlingen viele junge Athleten geben muss, die den olympischen Traum träumen und kurz davor sind, diesen Traum zu verlieren. Wir wollten ihnen helfen, ihre Träume wahr werden zu lassen. Deshalb hat das IOC das Flüchtlingssteam ins Leben gerufen. Diese Athleten hatten keine Flagge, keine Hymne und keine Heimat mehr. Wir gaben ihnen die Olympische Hymne, die Olympische Flagge und ein Zuhause im Olympischen Dorf. Auf diese Weise haben

wir der Welt gezeigt, dass Flüchtlinge eine Bereicherung für die Gesellschaft sind, und wir haben eine starke Botschaft der Hoffnung in die Welt gesandt. Nach dem Erfolg des allerersten IOC-Flüchtlingsteams bei den Olympischen Spielen Rio 2016 wollten wir unsere Unterstützung für alle Flüchtlinge ausbauen, nicht nur für Leistungssportler. Deshalb haben wir die Olympic Refugee Foundation gegründet. Sie setzt Programme um, die jungen Vertriebenen und Flüchtlingen in ihren Gastgemeinden auf der ganzen Welt Zugang zum Sport verschaffen, mit dem Ziel, bis 2024 eine Million von ihnen zu erreichen.“

„Als ich nach Frankreich kam und von der IOC-Flüchtlingsmannschaft erfuhr, war ich sehr glücklich. Mit dem Flüchtlingsteam konnte ich die Welt, den Frieden und alle Flüchtlinge rund um den Globus repräsentieren, die ihre Heimatländer verlassen mussten. Wir alle mussten unsere Länder verlassen, aber wir alle haben den Mut gefunden, Herausforderungen zu überwinden, neu anzufangen und stärker zu werden. Das Flüchtlingsteam ist wichtig. Es sendet eine Botschaft der Hoffnung an alle Flüchtlinge und die Kinder in den Flüchtlingslagern. Mit den Olympischen Spielen Tokio 2020 ging für mich ein Traum in Erfüllung“, sagte Masomah Ali Zada, die aus Afghanistan stammt und jetzt in Frankreich lebt.

„Wir sind als Team nach Tokio gekommen, und dieses starke Band zwischen uns wird für immer bleiben“, erklärte Eldric Sella, der aus Venezuela stammt und jetzt in Uruguay lebt. „Als Junge habe ich immer davon geträumt, an den Olympischen Spielen teilzunehmen. Ich habe diesen Traum nie aufgegeben, obwohl ich mein Land verlassen und einige harte Zeiten durchmachen musste, bis ich mich in Uruguay wieder niederlassen konnte. Ich bin so dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, mich mit den besten Sportlern der Welt zu messen und zu zeigen, dass Flüchtlinge viel erreichen können, wenn die Welt an sie glaubt. Ich war noch nie so fest entschlossen wie heute, es bis nach Paris zu schaffen. Ich werde hart trainieren und vor allem weiterhin für die Kraft des Sports werben und dafür, was er Flüchtlingen wie mir, aber auch Millionen von jungen Vertriebenen auf der ganzen Welt bringen kann.“

Eldric Sella besuchte in den Tagen in Asturien ein Trainingszentrum für Leistungssportler in Gijón. Begleitet wurde er dabei von Lydia Murungi, der Leiterin des Programms „[Game Connect in Uganda](#)“, das von der ORF gefördert wird und die psychische Gesundheit und das Wohlbefinden von jungen Vertriebenen durch Sport stärken soll. Gemeinsam mit Masomah Ali Zada traf sich Sella auch mit asturischen Schulkindern.

Auch IOC-Vizepräsident Juan Antonio Samaranch und der Präsident des Spanischen Olympischen Komitees, Alejandro Blanco, begleiteten IOC-Präsident Bach während seines Aufenthalts in Oviedo.

## Eine Botschaft der Hoffnung

Das IOC unterstützt seit 1994 in Zusammenarbeit mit dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) Flüchtlinge durch Sport. Bei den Olympischen Spielen Rio 2016 war erstmals eine IOC-Flüchtlingsmannschaft am Start, deren Gründung IOC-Präsident Thomas Bach ein Jahr zuvor bekannt gegeben hatte. Das Team bestand aus zehn Athleten aus Äthiopien, dem Südsudan, Syrien und der Demokratischen Republik Kongo. Das Team sandte eine Botschaft von Hoffnung und Integration an Millionen von Vertriebenen auf dem ganzen Globus. Die Athleten inspirierten die Welt mit ihrer Stärke und ihren Geschichten.

Nach dem Erfolg des Teams schuf Olympic Solidarity ein spezielles Hilfsprogramm, das 56 Flüchtlingsathleten aus 13 Ländern im Vorfeld der Olympischen Spiele Tokio 2020 unterstützte. An den Spielen nahmen letztlich 29 Sportler in zwölf Sportarten teil. Das IOC hat inzwischen angekündigt, dass auch bei den Olympischen Spielen Paris 2024 ein Flüchtlingsteam antreten wird.

Bisher haben [47 Flüchtlingsathleten ein Stipendium von Olympic Solidarity](#) erhalten, um sich für das [IOC-Flüchtlingssteam Paris 2024](#) qualifizieren zu können. Die ORF unterstützt sie auf ihrer olympischen Reise und tut dies unabhängig davon, ob sie es zu den Olympischen Spielen schaffen oder nicht und über die Schlussfeier der Spiele hinaus.

### Unterstützung für junge Vertriebene an 365 Tagen im Jahr

Der ORF wurde 2017 vom IOC gegründet und hat sich zum Ziel gesetzt, die Lebensqualität vertriebener und benachteiligter Kinder und Jugendlicher weltweit zu verbessern, indem sie sichere Orte zum Spielen und Sporttreiben schafft. In enger Zusammenarbeit mit UNHCR, Partnern und lokalen Behörden vor Ort hilft die ORF auch bei der Entwicklung von Sportaktivitäten und sozialen Projekten, die in diesen sicheren Umgebungen nachhaltig umgesetzt werden können.

Seit ihrem Start hat die ORF 13 Programme in sieben Ländern koordiniert (Demokratische Republik Kongo, Jordanien, Kenia, Mexiko, Ruanda, Türkei und Uganda). Mehr als 200.000 junge Menschen haben bisher von Sportprogrammen profitiert, die ihr Wohlbefinden und ihre soziale Eingliederung verbessern sollen. Ziel ist es, bis 2024 einer Million junger, von Vertreibung betroffener Menschen den Zugang zum Sport zu ermöglichen.

### Traditionsreicher Preis

Die jährlichen [Prinzessin-von-Asturien-Preise](#) wurden 1981 (als Prinz-von-Asturien-Preise) ins Leben gerufen, um Personen, Einrichtungen oder Organisationen aus der ganzen Welt zu ehren, die bemerkenswerte Leistungen in den Bereichen Wissenschaft, Geisteswissenschaften und öffentliche Angelegenheiten erbracht haben.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

## Olympische Spiele bleiben attraktivstes Sportevent der Welt

Vorfreude auf Paris 2024 ist groß

(DOSB-PRESSE) Die Olympischen Spiele bleiben das attraktivste Sport- und Unterhaltungsevent der Welt. Dies ist das Ergebnis einer [unabhängigen Studie](#). Die Untersuchung zeigte auch: die Olympischen Ringe sind weiterhin eines der bekanntesten Markenzeichen der Welt.

Die Verbraucherbefragung nahm Publicis Sport & Entertainment vor. Dafür wurden im Februar und März 2022 mehr als 28.000 Personen in 16 Ländern befragt, wobei alle Befragten zwischen 13 und 65 Jahren alt waren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden gebeten, die Attraktivität führender globaler und nationaler Sport- und Unterhaltungsevents zu bewerten.



Über alle Altersgruppen hinweg waren es die Jüngeren, die die Olympischen Spiele am attraktivsten fanden. Dies gilt auch für die Olympischen Winterspiele. Das Geschlecht der Befragten machte kaum einen Unterschied bei der Untersuchung.

Der Umfrage zufolge wird das Attribut „global“ nach wie vor am stärksten mit den Olympischen Spielen assoziiert, während die Verbindung zu Inklusion, Gleichberechtigung und Fair Play im Vergleich zu den Untersuchungen nach den Olympischen Winterspielen PyeongChang 2018 gestiegen ist.

Zugleich zeigte die Studie, dass die Vorfreude auf die Olympischen Spiele Paris 2024 größer ist als auf alle anderen bevorstehenden großen Sportevents, die in der Umfrage berücksichtigt worden sind.

Fast neun von zehn Befragten konnten die Olympischen Ringe richtig zuordnen, was sie zu einem der bekanntesten Markenzeichen der Welt machen. Wie auch in Bezug auf die Spiele wird das Attribut „global“ am stärksten mit den Olympischen Ringen in Verbindung gebracht. Die Assoziation mit „inklusiv“ und „innovativ“ ist am stärksten gestiegen seit PyeongChang 2018.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

## HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

### Der lange Lauf - Interview mit Edgar Itt

400-Meter-Hürden-Ikone über Rassismus, künstliche Kniegelenke und fehlende Leidenschaft beim Alterssport

Das Gespräch mit Edgar Itt beginnt anders als geplant. Eigentlich soll es ums Sporttreiben im Alter gehen, doch die 400-Meter-Hürden-Ikone der 1980er- und 1990er-Jahre bleibt am Namen des Projektes „GeniAl“ hängen. Der habe ja viele Bezüge, sagt er gut gelaunt. Zum einen verweise das Wort auf „Generationen“, zum anderen auf „Gene“, spiele auf die Herkunft an, also sei man schnell bei den Themen Zuwanderung und Integration. Man könne da wirklich eine Menge reinpacken.

Und dann beginnt er unmittelbar reinzupacken, nämlich seine eigene (Sportler-)Geschichte, die eines Schwarzen Deutschen der ersten Generationen, und die des ersten Schwarzen Leichtathleten, der bei Olympischen Spielen eine Medaille für Deutschland holte. „Heutzutage sieht es ja ganz anders aus, bei der Leichtathletik-EM in München hatte jedes zweite oder dritte deutsche Teammitglied eine Zuwanderungsgeschichte“, sagt Edgar Itt, und man hört ihm an, bei aller Routine, mit der er über seine Biografie spricht, dass sich zwischen dem Gestern und diesem Heute eine deutliche persönliche Erfahrungskluft öffnet.

DOSB-PRESSE: Herr Itt, wie haben Journalisten bei nationalen und internationalen Meisterschaften damals über Sie gesprochen?

EDGAR ITT: So genau weiß ich das gar nicht mehr. Ich erinnere mich nur, dass es in den Kommentaren über mich oft hieß: „der Braungebrannte“. Wenn ich zusammen mit Harald Schmidt gelaufen bin, der die Sonne liebte und stets braun gebrannt war und meiner Hautfarbe nicht nachstand, dann sprachen die Reporter von den „Braungebrannten“. Da gäbe es heute einen Shitstorm.

DOSB-PRESSE: Zu Recht!

ITT: Ja. Sonst war bei mir aber nur von Leistung die Rede.

DOSB-PRESSE: Davon habe ich Sie in einem Videobeitrag sprechen hören: Sie erzählten, dass Sie das einzige Schwarze Kind unter 1.000 Schülern an Ihrer Schule waren. Und dass Sie aufgrund Ihrer Schnelligkeit einen Schutz vor Anfeindungen genossen haben.

ITT: Das stimmt ...

DOSB-PRESSE:... und zugleich haben Sie gesagt, dass Sie dem Schmerz immer davongelaufen seien. Dass er die Basis ihres Erfolges war. Das haben Sie mit einem Lächeln gesagt, obwohl es eine sehr traurige Geschichte ist.

ITT: Es war die einzige Möglichkeit für mich zu überleben. Zumindest in der Hälfte meines damaligen Lebens, das ich in der Schule verbracht habe. Ich konnte nur überleben, indem ich ein Statement setzte, und das ging allein über den Sport.

DOSB-PRESSE: Man hat Sie über Leistung anerkannt, nicht als Menschen?

ITT: Ich würde es mal so sagen: Bei den Kindern, mit denen ich im Dorf aufgewachsen bin, in der Stadt, in Ortenberg, wo ich mittlerweile Ehrenbürger bin, da war ich einer von ihnen. Aber bei den Kindern aus anderen Ortschaften, die mich nicht kannten, da ging Anerkennung nur über Leistung. Es war die Zeit, als „Roots“ im Fernsehen lief (eine erfolgreiche US-Serie über eine afroamerikanische Familie zur Zeit der Sklaverei, 1978 im Deutschen Fernsehen ausgestrahlt, Anm. die Redaktion), da kam auch das Wort „Massa“ vor, für den weißen „Herrn“. Es gab Kinder, die von mir verlangten, dass ich sie mit diesem Wort ansprechen solle. Dem musste ich entgegentreten, und das habe ich mit dem Sport getan, in dem ich einfach besser war als sie. Und dann haben sie davon abgelassen.

DOSB-PRESSE: Das sind krasse Erfahrungen. Sticht Ihre Schulzeit in der Hinsicht besonders negativ heraus?

ITT: Im Kindergarten war alles gut. In der Grundschule fing es an, als Kinder aus anderen Orten dazukamen. Das ging bis zur vierten Klasse. Dann habe ich die Schule gewechselt. Ich wusste, nun muss ich mich schnell beweisen, ehe es wieder losgeht. Ich bin dann einfach schneller gelaufen als die Jungen in der zehnten Klasse. Dadurch war ich anerkannt.

DOSB-PRESSE: Und im Sportverein?

ITT: Das war komplett anders, da habe ich besonders tolle, integre Menschen erlebt. Ich weiß natürlich nicht, was bei denen in den Köpfen abgegangen ist, im Verein oder bei den Wettkämpfen. Aber zu spüren war nichts. Und später war ich durch meine Leistungen, meine Medaillen für viele weiß.

DOSB-PRESSE: Weil Sie gut waren, waren Sie weiß? Und Deutscher?

ITT: In den Köpfen mancher schon. Die haben gesagt, du gehörst ja nicht zu denen, und meinten damit andere People of Color.

DOSB-PRESSE: Wie sind Sie zu Ihrem Vornamen Edgar gekommen? Er ist ungewöhnlich für Ihre Generation.

ITT: Er ist eine Mischung aus den Vornamen meines leiblichen Vaters. Später ist mir zudem aufgefallen, dass es ein Anagramm des Namens meiner Mutter ist: Gerda. Sie war eine sehr starke Frau, ohne sie hätten wir Kinder es nie geschafft. Ich habe sie nie schlafen gesehen. Sie war alleinerziehend, nachdem ihr Mann gestorben war. Wir hatten nur 180 Mark Waisenrente im Monat zur Verfügung. Zusätzliche harte Arbeit war deshalb unerlässlich.

DOSB-PRESSE: Wer oder was hat Sie zum Sport gebracht?

ITT: Mein pensionierter Großvater war Turnriegeleiter. Im Sommer hat er Leichtathletik mit den Kindern gemacht, im Winter, wenn Schnee lag, ist man in die Halle zum Turnen gegangen. Er hat mich überallhin mitgenommen, meine Mutter arbeitete ja. Ich musste beschäftigt werden, wollte immer dabei sein. Ich war ein unruhiges Kind. Mein Großvater hat gesagt: Du kannst mitmachen, aber dann musst du das Gleiche schaffen wie die anderen, sonst hältst du den Laden auf. Also konnte ich schon mit vier, fünf Jahren, was die doppelt so alten Kinder konnten.

DOSB-PRESSE: War Ihr Großvater eine Art Ersatzvater?

ITT: Ein bisschen, aber dass er so eine große Rolle für mich spielte, hatte noch einen anderen Grund. Kennen Sie die Geschichte der „Stolen Generation“ aus Australien?

DOSB-PRESSE: Nein.

ITT: Es geht dabei um die Zeit der 1910er- bis 1960er-Jahre, um Aborigines-Kinder, meistens aus Beziehungen zwischen weißen Australiern und Ureinwohnern, die per Gerichtsbeschluss aus ihren Familien entfernt und in Heime gesteckt wurden, um ihnen damit vermeintlich die Integration in die weiße Gesellschaft zu erleichtern.

DOSB-PRESSE: Eine unglaubliche Geschichte ...

ITT: In Deutschland gab es nach dem Krieg viele sogenannte Mischlingskinder, Kinder aus Beziehungen zwischen Schwarzen US-Soldaten und deutschen Müttern. Ich gehörte dazu. Und auch hier wurden diese Kinder - bevorzugt von alleinerziehenden Müttern - in Heime gesteckt oder zu Familien in den USA geschickt. Ein Schandfleck der deutschen Geschichte, der kaum bekannt ist. Meine Mutter war in großer Sorge, dass auch ich weggeholt würde. Daher war mein Großvater immer an meiner Seite. Die Leute aus meiner Heimatstadt erzählten später, dass sie mich bis zu meiner Einschulung nie allein auf der Straße gesehen hätten.

DOSB-PRESSE: Wenn Sie zu einer der ersten Generationen Schwarzer in Deutschland gehörten, hatten Sie trotzdem andere Schwarze Personen als Bezugspunkte in Ihrem Leben?

ITT: Ja, Jimmy Hartwig (deutscher Ex-Fußballprofi, Anm. die Redaktion) gehörte unter anderem dazu. Der hat eine große Rolle in meinem Leben gespielt. Wir kennen uns gut, haben uns öfter im Urlaub getroffen. Dann sprechen wir auch über unsere Rassismus-Erfahrungen.

DOSB-PRESSE: Haben Sie die Dokumentation „Schwarze Adler“\* gesehen?

ITT: Ja, ich hatte Tränen in den Augen ...

Plötzlich beginnt das Gespräch zu stocken, Edgar Itt wird leiser, hat hörbar mit seinen Emotionen zu kämpfen. Das Gespräch verstummt für einige Augenblicke. Dann pustet er durch.

ITT: ... ich erinnere mich gerade daran, wie Jimmy erzählte, dass der Jupp Derwall (von 1978 bis 1984 Fußball-Bundestrainer, Anm. die Redaktion) ihn nicht in die Nationalmannschaft berufen hat, weil er keinen Schwarzen in der Mannschaft haben wollte. Ich bin froh, dass ich in einer Sportart wie Leichtathletik unterwegs war. Wenn du schnell bist, bist du schnell, dann kommt man nicht an dir vorbei. Die Leistung ist objektiv bewertbar, anders als im Handball, Fußball oder Turnen.

DOSB-PRESSE: Das ist aber nicht der Grund, weshalb Sie beim Laufen gelandet sind?

ITT: Nein, ich habe viele Sportarten ausprobiert: Tischtennis, Fußball, ich habe im Handball Bezirksliga gespielt und mit meinem Tennisschläger aus Holz die Söhne reicher Eltern besiegt. Und ich bin im Schach sogar mal gegen den Großmeister Kramnik angetreten. Viele Talente, aber fürs Laufen besaß ich das größte.

DOSB-PRESSE: Im Vorfeld des Gesprächs habe ich mich gefragt, ob Sie die 400 Meter noch unter einer Minute schaffen. Dann habe ich gelesen, dass Sie in einem Knie eine Teilprothese haben.

ITT: Ja, ich habe einen sogenannten Schlitten. Meine vielen Verletzungen haben zu Arthrose geführt, deshalb musste ich auch meine Karriere frühzeitig beenden. Vor zehn Jahren wäre ich noch Altersweltrekord gelaufen, die 400 Meter in einer 48er-Zeit, die 400 Meter Hürden in knappen 52 Sekunden.

DOSB-PRESSE: Was können Sie sportlich machen?

ITT: Ich mache jeden Tag Gesundheitssport, altersgerecht. Ich gehe an den Crosstrainer, das schont meine Knie, beansprucht aber das Herz-Kreislauf-System. Ich mache viel Muskellängentraining, mit dem „Five-Konzept“. Dann gehe ich an elektronische Kraftgeräte und versuche wieder einmal die Woche zu joggen. Ich trainiere jeden Tag zwischen 45 und 90 Minuten und kann behaupten, für mein Alter weit überdurchschnittlich fit zu sein.

DOSB-PRESSE: Sie können mit der Prothese joggen?

ITT: Einmal die Woche geht das, wenn ich es kontrolliert mache. Aufgrund einer O-Bein-Korrektur musste ich das Gehen und das Laufen wieder richtig lernen. Dabei haben mir die „Laufschule“ und das „Skillcourt-Training“ von Movement Concepts geholfen, deren Botschafter ich auch bin.

DOSB-PRESSE: Wie sind die Erfahrungen mit Ihrer Generation, den Mittfünfzigern? Welche Rolle spielt der Sport?

ITT: In dieser Altersgruppe wird Bewegung enorm vernachlässigt. Mir fällt es besonders auf, wenn ich mit Menschen ins Gespräch komme und wir beim Thema Sport landen. Dann kommt oft die Antwort: „Sie sind ja noch so jung. Da geht das noch.“ Und dann frage ich, wie alt sie sind, und es stellt sich heraus, dass die fünf bis zehn Jahre jünger sind als ich. Allerdings geht es nicht nur um Sport, sondern auch um Ernährung und Gehirntaining. Als Mentalcoach muss ich darauf achten, dass mein Gedächtnis intakt bleibt.

DOSB-PRESSE: Das klingt alles sehr diszipliniert.

ITT: Es kommt darauf, wie man seine Prioritäten setzt. Viele Menschen lassen sich gehen. Sie machen erst was, wenn es wehtut. Und sobald es besser wird, hören sie wieder auf. Das Bewusstsein für einen gesunden Lebenswandel, der den Veränderungen des Alters Rechnung trägt, ist einfach nicht da.

DOSB-PRESSE: Wie ist es bei den jungen Menschen?

ITT: Wenn Sie die Generation meines Sohnes nehmen, der ist acht Jahre alt, und bis fünfzehn Jahre hochgehen, dann wird es die erste Generation sein, die im Schnitt nicht mehr das Lebensalter der Eltern erreichen wird. Trotz der großen Fortschritte in der Medizin.

DOSB-PRESSE: Wie erklären Sie sich das?

ITT: Mangelnde Bewegung, und genauso wichtig: mangelnde kognitive Fähigkeiten. Zum Beispiel das Abschätzen der Geschwindigkeit eines Fahrzeugs im Straßenverkehr. Das wird nicht mehr trainiert. Wenn du einem Kind heute einen Ball zuwirfst, hast du Angst, dass es sich beim Fangen die Nase bricht. Sie wissen nicht, wie sie ihre Hände koordinieren sollen. Diese Fähigkeiten werden nicht mehr trainiert.

DOSB-PRESSE: Und warum spielt Fitness trotzdem so eine große Rolle in der Gesellschaft?

ITT: Wo soll ich anfangen? Gut auszusehen, heißt noch lange nicht, fit zu sein. In der heutigen Gesellschaft ist es wichtiger, dass der Schein stimmt, aber Fitness ist mehr, als gut auszusehen. Der andere Punkt ist: Die Pandemie hat gezeigt, welchen geringen Stellenwert der Sport besitzt, als Vereine und Fitnessclubs mit Bordellen gleichgesetzt und geschlossen wurden. Sport wird von der Politik als nicht systemrelevant begriffen, das ist ein großes Problem.

DOSB-PRESSE: Was vermissen Sie in der Ansprache von älteren Menschen?

ITT: In der Kommunikation fehlen mir die Begriffe „Schmerz“ und „Leidenschaft“. Etwa so: Wenn du so weitermachst, wirst du in zehn Jahren diese und jene Unternehmung nicht mehr machen können– das ist der Schmerz. Und bei der Leidenschaft würde ich an das appellieren, was den meisten Menschen im hohen Alter wichtig ist. Möchtest du deine Enkelkinder aufwachsen sehen und sie aktiv, sowohl körperlich als auch mental, in ihrem Leben begleiten? Dann tue mehr, als nur jeden Tag Kreuzworträtsel zu lösen. Dafür brauchst du keine neuen Gehirnzellen. Jeden Tag sterben 50 bis 100.000 Gehirnzellen. Wir haben rund 100 Milliarden, da kann man sich ausrechnen, wie viele Zellen übrig bleiben, wenn sie vernachlässigt werden. Man muss die Zusammenhänge zwischen Muskelmasse, Intelligenz und Abwehrkräften besser aufzeigen.

DOSB-PRESSE: Sie kennen die deutsche Vereinslandschaft, ist die dafür gewappnet?

ITT: Schwer zu sagen. Ohne das Ehrenamt, ohne die Leidenschaft der Menschen im Sportverein hätte ich meine Erfolge nicht feiern können. Aber das Ehrenamt stirbt. Und die, die noch engagiert sind, haben keine Zeit, sich mit den Erkenntnissen der modernen Wissenschaft auseinanderzusetzen.

Das Interview führte Marcus Meyer

## Der Olympionike

Edgar Itt wurde 1967 als Sohn eines US-Soldaten und einer deutschen Mutter geboren und wuchs im hessischen Ortenberg unweit von Frankfurt am Main auf. In den 1980er- und 1990er-Jahren gehörte er national wie international zu den besten 400-Meter-Läufern, startete zusammen mit Harald Schmid für den TV Gelnhausen. Edgar Itt war Deutscher Meister, Europacup-Sieger und zweimaliger EM-Silbermedaillengewinner mit der 4-mal-400-Meter-Staffel. Sein größter Triumph: die Bronzemedaille bei den Olympischen Spielen 1988 in Seoul, ebenfalls in der Staffel. Nach seiner Sportkarriere, die er aufgrund von Verletzungen schon mit 28 Jahren beenden musste, machte er an der Frankfurter Uni seinen Diplom-Kaufmann. Edgar Itt wohnt mittlerweile in Schweinfurt und ist seit mehr als 20 Jahren als selbstständiger Coach, Motivationstrainer, Keynote-Speaker und Mentaltrainer für Unternehmen, Einzelpersonen und im

Spitzensport tätig. Dazu zählt auch der gesamte Frauen-Sprintkader (zu dem auch Gina Lückenkemper gehört, die mit der 4-mal-100-Meter-Staffel der Frauen dieses Jahr bei der EM in München Gold gewann), der vor zwei Jahren für drei Tage zu einem Intensiv-Seminar bei ihm war, um das „Projekt Gold“ auch mental zu verwirklichen.

\* Der Film „Schwarze Adler“ ist eine sehenswerte Dokumentation über Rassismus im Fußball, unter anderem kommen zu Wort: Jimmy Hartwig, Gerald Asamoah, Steffi Jones, Erwin Kostedde, Otto Addo und Patrick Owomoyela. Die Doku ist bis zum 31. Mai 2023 in der ZDF-Mediathek abrufbar.

## Die „Magic Box“ wäre ein Segen für alle

Athlet\*innen von Special Olympics Deutschland (SOD) und Expert\*innen suchen Ideen zur Barrierefreiheit in der Finanzwelt und bei Veranstaltungen

Wie könnte eine inklusivere Welt aussehen? Das war eine der Fragen, die sich 20 Athlet\*innen von Special Olympics Deutschland (SOD) mit Expert\*innen Ende September im „Hackathon für mehr Teilhabe“ zum Thema Finanzbildung für alle gestellt haben. Zum Beispiel mit einer „Magic Box“, war die Antwort, die jene Gruppe erarbeitet hat, die sich mit dem Thema Verträge auseinandersetzte. In die „Magic Box“ würde der Vertrag einfach oben reingesteckt und unten käme ein Dokument heraus, das nicht nur verständlich für alle in Leichter Sprache gehalten ist, sondern auch Fallstricke und Stolpersteine benennt, die im Kleingedruckten oder hinter unverständlichen Ausdrücken versteckt sein können. Die „Magic Box“ wäre ein Segen für alle, nicht nur für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung - das Kleingedruckte hat ja schon vielen Menschen Unbill bereitet.

Die Lösungsmöglichkeiten, die im Hackathon erarbeitet wurden, seien technisch nicht so weit von einer möglichen Umsetzung entfernt, sagt Jessica Viertel, die für SOD den Workshop begleitet hat. Diese Rückmeldung bekam sie auch von der Schufa Holding AG, Partner von SOD und Special Olympics World Games Berlin 2023, die den Hackathon als inklusive Ideenwerkstatt in Berlin veranstaltet hat. Und damit es nicht bei einem theoretischen Workshop bleibt, werden jetzt die Erkenntnisse aus dem Hackathon auch an Akteure der Finanzwelt weitergegeben. Ein Schritt, der dazu beitragen kann, dass sich in der realen Welt Dinge verändern können.

Ein Wunsch der SOD-Athlet\*innen war nämlich, die Webseiten (nicht nur) der Banken barrierefreier vorzufinden, z. B. durch Erklärvideos, Leichte Sprache mit Vorlesefunktion und mit der Möglichkeit, Fragen zu stellen. Solche angepassten digitalen Wege könnten beispielsweise mehr Menschen den Zugang zum Online-Banking ermöglichen. Oder sich in Sachen Kartenzahlung neu zu orientieren: Nicht jede\*r Mensch mit geistiger oder mehrfacher Behinderung hat ein Bankkonto - auch an dieser Stelle könnte Vereinfachung mehr Menschen den Zugang ermöglichen. Zum Beispiel mit einer Karte, die mit Sensor bedient werden kann und eine Art Ampelanzeige beinhaltet: Rot würde darauf hinweisen, dass es besser ist, jetzt erst mal nichts mehr auszugeben; bei grün spricht nichts gegen fröhliches Einkaufen. Auch so eine Karte wäre wohl hilfreich für viele Menschen mit und ohne Behinderung.

Das sagt auch Linda Kübel von der Führungsakademie des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), die die Ausbildung der Event-Inklusionsmanager\*innen (EVI) des DOSB zum ersten Mal in der Qualifizierungsreihe Eventmanagement im Sport begleitet hat. „Barrierefreiheit ist ja in der Regel für alle gut“, sagt sie, „aber man muss die Problemstellen erst mal erkennen.“ Deshalb hat Kübel mit den zwölf Event-Inklusionsmanager\*innen auch eine Sportveranstaltung besucht und die Teilnehmenden gebeten zu beschreiben, was in Sachen Barrierefreiheit aus ihrer jeweiligen Sicht noch zu verbessern wäre. Dabei kamen Themen zur Sprache wie Beschilderung, oft problematisch für Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen, aber natürlich auch für Sehgeschädigte, das Ticketing oder auch die Webseiten mit den wichtigsten Informationen. Also vieles, was im Hackathon von Schufa und SOD auch behandelt worden war.

So ließ Fußballfan Dennis Behnke beim Hackathon Befürchtungen laut werden, dass der Besuch von Bundesligaspielen schwierig werden könnte, weil in manchen Stadien nur mit Karte oder mit dem Smartphone bezahlt werden könne, auch wenn man sich nur eine Bratwurst kaufen wolle. „Das funktioniert auch nicht immer gut mit dem Internet“, ergänzte SOD-Athletensprecher Dennis Mellentin, der bei seinem Verein, Hertha BSC Berlin, auch die Möglichkeit vorfindet, bar zu bezahlen. Wie in manch anderen Stadien: Auch Clemens Schäfer, Fanbeauftragter für Menschen mit Behinderungen bei Eintracht Frankfurt, bestätigt, dass im Deutsche Bank Park im Frankfurter Stadtwald alles möglich ist: bezahlen mit der App, mit Karte oder bar. „Wir diskutieren so was mit den Fans“, sagt Schäfer, „wir hören uns deren Wünsche an und versuchen, wo immer es geht, darauf einzugehen.“

Auch Linda Kübel hat gute Erfahrungen gemacht. „Es ist sicher alles noch längst nicht optimal bei der Barrierefreiheit“, sagt sie, „es ist für uns immer noch Neuland. Aber ich bin bisher bei Veranstaltungen immer auf offene Ohren gestoßen, wenn wir mit den Ideen der betroffenen Personen vorgesprochen haben.“ Der Wille zur Veränderung sei da, sobald eine konkrete Situation angesprochen werde. „Aber wir müssen auf diesem Gebiet alle noch lernen, und zwar von den Betroffenen selbst.“ So berichtet sie, dass eine Person mit einer Autismus-Störung wertvolle Impulse gegeben habe, die ihr einen Stadionbesuch erleichtern würden: Sie würde sich über einen akustischen Hinweis freuen, bevor etwa grelle Lichteffekte gepaart mit plötzlich einsetzender lauter Musik eine Show einläute - um sich gegebenenfalls nochmal zurückziehen zu können. Denn nicht alle Menschen können so ein Tamtam gut aushalten. Und so habe sie angeregt, dass ein Ruheraum im Stadion Abhilfe schaffen könnte. Auch das ist nicht weit von einer möglichen Umsetzung entfernt - Linda Kübel weiß, dass es den beispielsweise bei Arminia Bielefeld bereits gibt.

Das A und O bei vielen anderen Situationen ist die Sprache. Beschilderungen, Flyer, Programme oder Webseiten im Internet wären durch eine Kombination von Texten in Leichter Sprache, möglichst mit Vorlesefunktion, und Piktogrammen für alle zugänglich und könnten Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung dabei unterstützen, selbständig zu agieren. Und somit eben gleichberechtigt am Leben teilhaben zu können.

## Sportarten und Spiele aus ganz Europa

### Erfolgreicher Abschluss der 2. TAFISA European Sport for All Games in Perugia

Vom 23. bis 29. September 2022 nahmen Delegationen aus 20 Ländern an den 2. TAFISA European Sport for All Games in Perugia, Italien, teil.

Die TAFISA European Sport for All Games, die von der FIGeST, dem italienischen Verband traditioneller Sportarten und Spiele, ausgerichtet wurden, empfingen die Delegationen eine Woche lang in Umbrien. Mehr als 40 Sportarten waren durch Teams vertreten, die in Perugia, Acquasparta, Toldi und Gualdo Tadino eine internationale Show der kulturellen Vielfalt boten.

Das Showteam Blues Brothers des TV Ludwigshafen Bodensee 1911 e.V. bot als deutsches Auswahl-Team des DOSB eine beeindruckende Mischung aus Gymnastik, Tanz und Akrobatik dar.

Einheimische und Touristen hatten die einmalige Gelegenheit, Sportarten und Spiele aus ganz Europa kennenzulernen und verschiedene Kulturen und Traditionen zu erleben. Während der Eröffnungszeremonie stellte TAFISA-Präsident Wolfgang Baumann fest: „Traditionelle Sportarten und Spiele sind sehr lebendig, das ist die Botschaft von heute“.

Die nächste große TAFISA-Veranstaltung ist der TAFISA World Congress 2023, der vom 30. Oktober bis zum 5. November in Düsseldorf ausgerichtet wird. Der TAFISA-Weltkongress ist eine Plattform für den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen mehr als 400 Delegierten aus über 100 Ländern.

Das diesjährige Thema „Sport for All: More together than ever“ wird sich mit der Frage befassen, wie Sport for All dazu beitragen kann, Menschen, Gemeinschaften und Nationen zusammenzubringen und eine gemeinsame Plattform für den Aufbau einer besseren Welt bis 2030 zu schaffen. Eine Kongress-Teilnahme steht allen Interessierten offen. Ausrichter sind der DOSB in Kooperation mit der Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen und dem LSB Nordrhein-Westfalen. Interessierte können sich schon jetzt informieren unter [tafisa-congress2023@dosb.de](mailto:tafisa-congress2023@dosb.de).

## NOK-Ehrenmitglied Prof. Dr. Dr. Joachim Weiskopf wird 95 Jahre alt

### Letzter Präsident des Nationalen Olympischen Komitees (NOK) der DDR

Am Samstag, dem 5. November 2022, vollendet Prof. Dr. Dr. Joachim Weiskopf in seiner Geburts- und Heimatstadt Leipzig sein 95. Lebensjahr. Der studierte Mediziner war von Juni bis November 1990 letzter Präsident des Nationalen Olympischen Komitees (NOK) der DDR. Anschließend gehörte er von 1990 bis 1993 als Vizepräsident dem NOK für Deutschland an, dessen Ehrenmitglied er im Jahre 1997 wurde. Das NOK fusionierte im Jahre 2006 mit dem Deutschen Sportbund zum heutigen Deutschen Olympischen Sportbund.

Nach dem Abitur studierte Weiskopf von 1946 bis 1950 an der Universität Leipzig Zahnmedizin und promovierte zum Dr. med. dent. Von 1953 bis 1956 schloss er ein Studium der Allgemeinmedizin mit Promotion zum Dr. med. an; anschließend praktizierte er als Oberarzt am Leipziger Universitäts-Klinikum. Nach der Habilitation 1961 war er bis zum altersbedingten Ausscheiden

Direktor der Poliklinik für Prothetik, Orthopädie und Stomatologie, in den Jahren 1972 bis 1979 fungierte er auch als Dekan der Medizinischen Fakultät.

Joachim Weiskopf war sportlich sozialisiert im Hockey, wo er in den 1950er Jahren der Nationalmannschaft der DDR angehörte und insgesamt 19 Länderspiele bestritt. Bei den Olympischen Spielen in Tokio 1964 war er ärztlicher Betreuer der gesamtdeutschen Olympiamannschaft. Von 1965 bis 1970 war er Vizepräsident des Hockeyverbandes der DDR; auch auf internationaler Ebene machte er sich einen Namen u.a. als Mitglied des Exekutivkomitees der Internationalen Hockey-Föderation. In seiner weiteren Funktionslaufbahn war er von 1970 bis 1990 Präsident des DDR-Kanuverbandes; ebenso Mitglied des Exekutivkomitees der Internationalen Kanu-Föderation (ICF), deren Ehrenmitglied er seit 1990 ist. Weiskopf gehörte von 1978 bis zur Maueröffnung 1989 dem Präsidium des Deutschen Turn- und Sportbundes (DTSB) der DDR an und übernahm 1990 den Vorsitz des NOKs der DDR in der Nachfolge von Günther Heinze (1923 - 2020). Bei den Olympischen Spielen 1992 in Barcelona gehörte Weiskopf zur Delegationsleitung.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

## Mainzer Sportwissenschaftler Prof. Dr. Heinz Hahmann verstorben

### Rehabilitationssport und Behindertensport als Studiengang aufgebaut

Der Mainzer Sportwissenschaftler Prof. Dr. Heinz Hahmann ist im Alter von 95 Jahren verstorben. Er war bis zu seinem altersbedingten Ausscheiden als Professor für Sportpädagogik und Sportförderunterricht am Institut für Sportwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz tätig, wo er ab Mitte der 1980er Jahre u.a. den Studiengang Rehabilitationssport und Behindertensport als einen der ersten in der Bundesrepublik Deutschland aufgebaut hatte. Davor war er von 1972 bis 1985 Hochschullehrer an der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule Rheinland-Pfalz in Mainz. In einem Nachruf der Universität Mainz werden seine großen akademischen Verdienste als Kollege aus der Gründungsgeneration der Sportwissenschaft in Deutschland gewürdigt.

Heinz Hahmann hatte u.a. bereits 1957 eine Arbeitsgemeinschaft von Schulsportlehrern als Vorläuferorganisation des heutigen Deutschen Sportlehrerverbandes (DSLTV) gegründet und war sowohl bei der Gründung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) 1971 in Münster als auch der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) 1976 in München dabei, wo er sogar in den ersten Vorstand gewählt wurde, nachdem er sich zuvor in einem vorbereitenden Ausschusses für die verbandliche Organisation als Personenvereinigung für die (westdeutsche) Sportwissenschaft unter dem Dach der dvs stark gemacht hatte. Für seine großen Verdienste hinsichtlich gesellschaftspolitischer Anliegen von Sport und Sportpädagogik hat ihm 1985 der damalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker den Verdienstorden der Bundesrepublik am Bande verliehen; im Jahr 2006 ehrte ihn die dvs im Rahmen der 30-Jahr-Feier in München mit der Goldenen Ehrennadel.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann